Kaum grün und schon wieder rot

Am Überweg zwischen Marktstraße und Schnitzelmeisterei haben Fußgänger in Winnenden nur sehr wenig Zeit

Von unserem Redaktionsmitglied
Tobias Klecker

Winnenden.
Am Fußgängerüberweg zwischen der unteren Marktstraße und der Steak- und Schnitzelmeisterei müssen Fußgänger schnell sein. Wenn es grün wird, haben sie nur etwas mehr als handgestoppte 11,7 Sekunden Zeit, um die Straße zu überqueren. Das schafft nicht jeder.

Vergangene Woche steht an der Ampel eine ältere Frau. Sie hat ein kleines Kind am Arm, das nicht älter als zwei Jahre alt ist. Unmittelbar nachdem die Ampel auf Grün schaltet, laufen die beiden los. Auf der anderen Seite sind sie erst, als die Ampel schon für Sekunden Rot anzeigt. Die Autos fahren los, obwohl die Frau und das Kind noch zwei Schritte zu gehen haben. Wenig später steht eine größere Gruppe, die in Richtung Bahnhof möchte, an der Ampel. Insgesamt elf Leute, der Platz wird eng. In Coronazeiten müssen außerdem die anderthalb Meter Abstand eingehalten werden. Wer zum hinteren Teil der Gruppe gehört, hat also einen deutlich längeren Weg zu gehen. Es wird grün. Das Ende der Gruppe schafft es innerhalb der Grünphase nicht einmal bis zur Verkehrsinsel in der Straßenmitte. „Ich denke mir immer, dass ich schnell sein muss, wenn ich über diese Straße laufe“, sagt eine Fußgängerin, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. „Leute, die nicht mehr so schnell wie ich sind, haben hier bestimmt Probleme.“

Diese Gruppe von Fußgängern ist kurz, nachdem die Ampel auf Grün geschalten hat, losgelaufen. Als es rot wird, sind manche noch nicht einmal bei der Hälfte des Überweges angekommen. Wer wenige Augenblicke früher losgelaufen ist, erreicht die andere Straßenseite gerade rechtzeitig. Foto: Schmitzer

Stadt will die Ampelanlage überprüfen lassen

In der vergangenen Gemeinderatssitzung sprach ALi-Rätin Susanne Kiefer dieses Thema an. „Mir wurde erzählt, dass die Ampelschaltung einfach zu kurz ist. Die Person, die mir das erzählt hat, kam neulich innerhalb der Grünphase nicht über die Ampel“, sagte sie.

Die Amtsleiterin des Amtes für öffentliche Ordnung, Beatrice Hertel, war ebenfalls in der Sitzung. „Eigentlich müsste die Grünphase den gängigen Regularien entsprechen“, sagte sie. Selbst wenn die Ampel rot werde, hätten Fußgänger noch kurz Zeit. „Jede Ampelanlage hat eine sogenannte Räumphase“, sagte Hertel. Trotzdem wolle sie die Anlage überprüfen lassen.

Die Ampelschaltung ist mit anderen Ampeln verknüpft

Obwohl die Ampel für Fußgänger nur wenige Sekunden auf Grün steht, sammeln sich in dieser Zeit vier bis fünf Autos auf der Straße. „Die Autofahrer warten zum Glück meistens, auch wenn man bei Rot noch auf der Straße ist“, sagt die Fußgängerin, die etwas verwundert ist: „Manchmal muss man hier sehr lange warten, bis es grün wird. Manchmal geht es allerdings auch schnell.“

Woran liegt das? „Bei der Ampel handelt es sich um eine Anforderungsampel, die aber mit anderen Ampelschaltungen verknüpft ist“, schreibt Emely Rehberger, Pressesprecherin der Stadt, auf Nachfrage. Die Wartezeit hänge davon ab, wann im Umfeld andere Ampeln ebenfalls von Fußgängern betätigt werden.

Zudem sei die Ampel mittels einer Busbeschleunigung ausgestattet. „Das heißt, wenn der Bus kommt, wird die Fußgängeranforderung ausgesetzt, damit beim Bus keine Verzögerungen eintreten“, erklärt Rehberger.

Wenn Fußgänger auf der Mittelinsel erneut die Ampel betätigen, verlängere sich die Grünphase um ein paar Sekunden. „Das wurde damals beim Umbau zur Blindenampel installiert um hier gerade Personen mit Handicap entgegenzukommen“, so Emely Rehberger.

Kommentar

Die Verbindung muss laufen

Von Tobias Klecker

Die Fußgängerverbindung vom Bahnhof in die Marktstraße und anders herum ist wahrscheinlich die wichtigste in der ganzen Stadt. Sie muss im wahrsten Sinne des Wortes laufen. Doch zwischen Steak- und Schnitzelmeisterei und Marktstraße hakt sie. Für Fußgänger wird es unbequem und gehetzt. Es ist erstaunlich, wie viele es riskieren, bei Rot über die Ampel zu laufen. Um diesen Missstand zu beheben, müsste man den Autoverkehr etwas ausbremsen. Das würde schon reichen. Wenn ich mit dem Auto in einer Innenstadt unterwegs bin, muss ich mit kleineren Wartezeiten rechnen. Hier geht es keinesfalls um Minuten, sondern lediglich um zehn Sekunden. Hätten Fußgänger am Überweg doppelt so viel Zeit als bisher, wäre ihnen schon geholfen. Das macht die Innenstadt für Fußgänger sicherer und könnte gleichzeitig zu einer Verkehrsberuhigung beitragen.

Corona: Ruhen sich die Lehrer aus?

Zwei Realschulrektoren aus Waiblingen und Welzheim wehren sich gegen verbreitete Vorurteile

Von unserem Redaktionsmitglied
Andreas Kölbl

Waiblingen.
Verkäuferinnen und Krankenschwestern wurden während des Lockdowns wochenlang als „Helden des Alltags“ gefeiert. Ganz anders etwa die Lehrerinnen und Lehrer: In der Krise kochen sämtliche Vorurteile gegen sie hoch. In seinem Polit-Talk-Magazin „Hart aber fair“ im Ersten gestaltete Frank Plasberg eine ganze 75-Minuten-Sendung mit wütendem Berufsgruppen-Bashing. Was ist dran? Sind Lehrer wirklich verwöhnte, mittelmäßig engagierte digitale Analphabeten, wie der Vorwurf kurz zusammengefasst lautete? Mario Comite, Leiter der Salierrealschule, sowie Peter Beck, Waiblinger SPD-Stadtrat und Leiter der Kastell-Realschule in Welzheim, wehren sich entschieden gegen das ihrer Meinung nach verzerrte Bild.

Schwarze Schafe gibt es

Der Lockdown gehört der Vergangenheit an, aber von Normalität sind die Schulen noch weit entfernt. Während die Grundschulen inzwischen voll durchstarten, herrscht an den weiterführenden Schulen weiter Schichtbetrieb, was den Präsenzunterricht betrifft. Das heißt, im Wechsel dürfen Schüler in die Schule – oder bleiben zu Hause, bei Online-Unterricht und Home-Schooling. Auch für die Lehrer ist das alles andere als eine komfortable Situation, wie Mario Comite versichert: „Die meisten Kollegen haben sich während der Krise weit über Maß verausgabt.“ Dass es Ausnahmen und schwarze Schafe gebe, bestreiten er und Peter Beck nicht. Doch gebe es wohl in allen Berufen Leute, die sich stark engagieren, und solche, die Dienst nach Vorschrift machen und dabei besonders genau auf die Uhr gucken. Ungerechtfertigt sei, dass eben diese Minderheit die öffentliche Diskussion beherrsche.

Online-Unterricht kann intensiver sein als der Präsenzunterricht in der Schule, anspruchsvoller und zeitraubender. Beispiel: Normalerweise bespricht der Lehrer eine Aufgabe mit der ganzen Klasse, so dass jeder Schüler kontrollieren kann, ob er alles richtig gemacht hat. Online muss der Lehrer alle eingeschickten Arbeits-„Blätter“ einzeln kontrollieren. Zudem müssen die „Blätter“ überhaupt erst erstellt werden, etwa als PDF. Viele Pädagogen machten sich die Mühe, Erklärvideos anzufertigen. Das bedeutet Zusatzaufwand, der oftmals in der Freizeit geleistet werde. Weil Online-Unterricht in voller Klassenstärke eine mühsame Angelegenheit sein kann, werden Klassen geteilt – der Lehrer erteilt die Lektion doppelt.

Mitnichten treffe es zu, dass wegen angeblicher Überalterung der Lehrerschaft der Betrieb lahmgelegt wäre. An der Salier-Realschule gehören nur rund zehn Prozent des Kollegiums zu einer der Risikogruppen, in Welzheim rund 20. Letzteres entspricht dem Schnitt der Erzieherinnen an städtischen Kitas in Waiblingen. Peter Beck zählt formal zu einer Risikogruppe – und hat sich trotzdem, aus pädagogischer Überzeugung, für den Präsenzunterricht entschieden.

Seine Biografie widerspricht krass dem Vorurteil vom Lehrer, der keine Ahnung von digitalen Medien hat: „In meinem ersten Leben war ich Informatiker.“ Erst mit über 40 kehrte er nach langen Jahren in der IT zu seinem ursprünglichen Beruf des Pädagogen zurück. Gerade er sieht die Diskussion um die Digitalisierung der Schulen mit Skepsis. Denn gelingendes Lernen hängt seiner Überzeugung nach nicht von Geräten ab, sondern von der Interaktion zwischen Lehrer und Schüler.

Zu Beginn des Lockdowns waren die Schulen zunächst auf sich selbst zurückgeworfen. Am letzten Schul-Montag wurden die papiernen Arbeitsblätter ausgeteilt. Von da an ging’s ans Einrichten von Lernplattformen. Mangels klarer Vorgaben mussten sich Kollegen – wiederum als Freizeitbeschäftigung – in die Thematik reinfuchsen und das geeignete Modell für die jeweilige Schule auswählen. Dann mussten die Plattformen mit Mail-Adressen bestückt werden – was viel Telefonate mit Eltern erforderte. Das Gespräch mit den Eltern suchen die Lehrer (und manchmal die Schulleiter) auch, wenn Schüler dem Online-Unterricht fernbleiben.

Nun, da der Online-Unterricht funktioniert, soll sich die Mühe langfristig bezahlt machen. Auch dann, wenn die Pandemie irgendwann vorüber ist. Die Salier-Realschule in Waiblingen will die Lernplattform behalten und auch die Kastell-Realschule in Welzheim will verstärkt digitale Möglichkeiten zur Erweiterung der Unterrichtsmethoden nutzen.

Peter Beck, Waiblinger Stadtrat und Leiter der Kastell-Realschule Welzheim, sowie Mario Comite, Leiter der Salierrealschule Waiblingen. Foto: Büttner

Schwäbisch Gmünd Ostalbkreis

Im Schlaf einen Unfall verursacht

Abtsgmünd.
Ein 23 Jahre alter Mann entging am Sonntagmorgen mit viel Glück einem womöglich schweren Unfall. Der stark alkoholisierte Mann schlief gegen 8 Uhr mitten auf der Fahrbahn der K 3327 bei Sandhof. Eine heranfahrende 37 Jahre alte Frau erkannte den 23-Jährigen gerade noch rechtzeitig, wich mit ihrem Opel aus, geriet dabei aber in den Straßengraben. Der Frau gelang es zunächst nicht, den Mann wach zu bekommen, weshalb sie bei einem nahe gelegenen Haus Hilfe holte. Bei der Rückkehr war der 23-Jährige dann doch wach und konnte es sich nicht erklären, wie es dazu kommen konnte, dass er als Schlaförtlichkeit die Straße wählte. Ihn erwartet nun eine entsprechende Anzeige. An dem Opel entstand Sachschaden von rund 8000 Euro, dieser musste abgeschleppt werden. Die Autofahrerin blieb samt Beifahrerin unverletzt.

Schwörhauskonzert mit Robert Crowe

Schwäbisch Gmünd.
Am Samstag, 11. Juli, findet ab 19 Uhr ein Konzert mit dem Gmünder Sopran Robert Crowe und seinem Klavierpartner Joachim Enders im Schwörsaal der Musikschule im Schwörhaus statt. Die Musiker haben ihre neue CD „The Romantic Castrato“ mit Arien des letzten Opernkastraten Giambattista Velluti auf der Toccata Next Label London im Juni 2020 veröffentlicht. Das Konzert im Schwörsaal präsentiert nicht nur Musik der neuen CD, sondern auch Ausschnitte aus Enders’ zweijährigem Projekt, das zum Teil live auf Radio Darmstadt übertragen wurde und alle Beethoven-Sonaten für Hammerklavier vorstellt. Das Platzangebot im Schwörhaus ist durch die Abstandsregeln begrenzt. Deshalb wird um eine Voranmeldung per E-Mail unter: musikschule@schwaebisch-gmuend.de oder per Telefon, 0 71 71/3 90 21, gebeten. Der Eintritt ist frei.

Fehrle-Areal-Anwohner fürchten mehr Verkehr

Schwäbisch Gmünd.
167 Wohnungen will die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg (LBG) auf dem ehemaligen Gelände der Gärtnerei Fehrle zwischen der Schwerzerallee und der Goethestraße in der Gmünder Weststadt errichten. 23 der Wohnungen sollen sozial gefördert werden, 25 Wohneinheiten sollen vorzugsweise an Senioren vermietet werden. Sechs Appartements sind für Menschen mit Behinderung bestimmt. Dabei will die LBG mit der Stiftung Haus Lindenhof zusammenarbeiten. Zahlreiche Anlieger haben nun einen Widerspruch gegen den Bebauungsplan eingelegt. Sie betonen, dass sie nicht gegen eine Bebauung sind, fordern aber Korrekturen. Unter anderem geht es ums Parken, das Verkehrsaufkommen allgemein und die Höhe einiger Bauwerke in Schwäbisch Gmünd.

Gmünder Liederbüchlein jetzt erhältlich

Schwäbisch Gmünd.
Der Liederkranz Straßdorf gibt die erste Auflage des „Gmünder Liederbüchleins von Gmündern für Gmünder“ heraus. Einer der Chorsänger des Liederkranzes, bekannt unter dem Pseudonym „Karl Schwätzle“, kam während der Corona-Zeit auf die Idee, dass es sehr viele interessante Bauten in Schwäbisch Gmünd gibt, aber keine Volkslieder darüber. Dies wollte er ändern und begann, Volkslieder über die Johanniskirche, den Salvator zu schreiben. Der Liederkranz hat diese Volkslieder in einem Liederbüchlein zusammengestellt und es mit Fotografien von Monika und Roland Zwerina vervollständigt. Das Liederbüchlein gibt’s für fünf Euro im i-Punkt am Gmünder Marktplatz.

Konzert der Stuttgarter Saloniker wird nachgeholt

Schwäbisch Gmünd.
Aufgrund eines plötzlichen Starkregens musste das Konzert der Stuttgarter Saloniker im Stadtgarten am Freitag, 26. Juni, kurzfristig abgesagt werden. Nun haben die Musiker rund um Kapellmeister Patrick Siben bekanntgegeben: Das Konzert wird nachgeholt, am Freitag, 10. Juli, um 19 Uhr. Da das Konzert unter Corona-Beschränkungen über die Bühne gehen wird, ist die Anzahl der Plätze auf 99 begrenzt.

Gmünder Kinos

Brazil
Hirschgässle 7a, Tel. 0 71 71 / 9782957
Die schönsten Jahre eines Lebens 20.15; Die perfekte Kandidatin 17.30

Traumpalast
bis 17. Juli geschlossen